

SPANIEN

In der Bratpfanne Andalusiens

Im Hinterland der Costa del Sol warten weiß getünchte Kleinstadtperlen mit erotischen Mosaiken, maurischen Festungen und waghalsigen Glöcknern auf ihre Entdeckung.

VON MARTIN WEIN

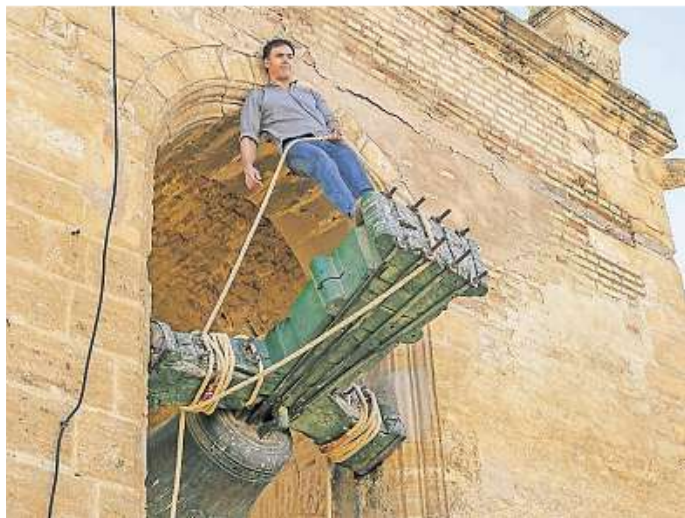
„Bitte nicht nachmachen“, würde Antonio Cabrera seinen Schülern gerne zurufen, wenn ihn an hohen Feiertagen einige auf das Dach der gotischen Santiago-Kirche gleich neben der Burg von Utrera begleiten. „Aber ich war ja selbst schon mit zwölf hier oben, bis man uns entdeckt und nach unten gescheucht hat“, sagt der schlaksige Geschichtslehrer mit einem breiten Grinsen im Gesicht. Zusammen mit dem alten Paco und José-Manuel ist Antonio ehrenamtlich als Glöckner von Utrera im Einsatz. Im vollen Einsatz muss man anmerken. Denn die drei Männer bringen mit zwei dicken Seilen nicht nur die große Glocke im Turm dreimal zum Überschlag, damit auch der Letzte im Städtchen ihren Weckruf hört. Zum Schluss jeder Runde lässt Antonio sich vom sich aufwickelnden Seil fünf Meter in die Luft ziehen bis er seine Füße elegant auf das Drehgelenk der Glocke setzen kann. Dort balanciert der 41-Jährige mit seinem Körper gekonnt die 1000 Kilogramm schwere Glocke und ihr Widerlager aus. Wie Leonardo di Caprio in der Schlüsselszene von „Titanic“ lehnt Cabrera anschließend oben im Turmfenster an der Glocke und lässt sich bewundern. Dass die Kirche unten auch einen schwarz gewordenen Jesus am Kreuz und in einem Schrank in der Krypta drei vertrocknete Mumien aufbewahrt, ist bei diesem Spektakel schnell vergessen. Vor allem die drei Glöckner sind Kult in Utrera und mit ihrem Dienst inzwischen sogar Teil des immateriellen Weltkulturerbes.

Utrera ist eine von zehn Kleinstadtperlen im Hinterland der spanischen Costa del Sol zwischen Málaga, Córdoba und Sevilla, die bei einer Rundreise durch Andalusien meist links liegen gelassen werden. Von Carmona, Osuna, Lucena oder Priego de Córdoba hat im Ausland bislang kaum jemand Notiz genommen. Unter dem Motto „Caminos de Passion“ werben sie jetzt gemeinsam bei Reisenden um mehr Aufmerksamkeit. Ein gleichnamiger Wander- und Radweg ist fast fertig. Auch eine Autotour von Sevilla bis Granada ist reizvoll, denn insbesondere in den Sommermonaten kann es in der Bratpfanne Andalusiens tagsüber für sportliche Bewegung im Freien ziemlich heiß werden. Und Leidenschaft, also „Passion“, die sei in Andalusien sowieso selbstver-



Eine christliche Kirche überragt die Maurenfestung La Mota in Alcalá la Real.

FOTOS: MARTIN WEIN



Geschichtslehrer Antonio Cabrera ist einer der Glöckner von Utrera.



Die Maurenfestung La Mota überragt heute noch die weiße Stad Alcalá la Real.

ständig, sagt Encarnación Giráldez Cejudo, die das Projekt mit koordiniert.

Zwischen heute schätzungsweise 60 Millionen Olivenbäumen sowie ungezählten Weinstöcken und Orangenhainen fühlen sich nach den Iberern schon die Griechen und Römer wohl. Auf einer luftigen Anhöhe weit oben über dem Guadalquivir fanden sie bereits eine große Stadt mit mächtiger Mauer vor und wurden schnell heimisch. In der Ausgrabung von Torreparedones wurde eine Thermenanlage ebenso entdeckt wie Kaufmannshäuser und ein Grabfeld. Auf dem Forum stehen drei kopflose Statuen und eine

vergoldete Inschrift im Pflaster erinnert wie ein modernes Werbebanner an ihren Stifter. Wenn man Glück hat, tritt aus einem der Schatten eine als Römerin gekleidete Einheimische mit einem kühlen Krug Honigwein. Von einem Turm aus der Maurenzeit reicht das Rundum-Panorama schließlich bis zur Sierra de Andujar im Norden und zur Sierra Cazorla im Osten. Aus dem Mittagsdunst ragen sogar die Schneereste auf den Gipfeln der Sierra Nevada im Süden. Bislang haben nur wenige Besucher die gewundene Seitenstraße vom Weiler Castro del Rio genommen. Torreparedones wirkt trotz seiner spektakulären Lage unbe-

rührt wie bekannte Ruinenstätten vor hundert Jahren.

An der Fuente Alamo bei Puente Genil stieß ein Olivenbauer 1982 auf ein römisches Mosaik. Die Stadt organisiert zwei Jahrzehnte später erste Ausgrabungen, die bis heute andauern. Es hat sich gelohnt: Entdeckt wurden 780 Quadratmeter Mosaikböden, die größte Sammlung Spaniens. Zu sehen gibt es neben drei tanzenden nackten Grazien den wohl ältesten erotischen Comic der Weltgeschichte. Verraten sei nur, dass Kraniche darin eine Hauptrolle spielen. Auf einem Esel reitet schließlich ein betrunkenen Glatzkopf, gestützt von zwei Begleitern. David

Jaén Cubero hält ihn für den Hausherrn der spätrömischen Domäne. „Er zeigt sich als Hüter des Imperium Romanum und des guten Lebens“, interpretiert Jaén die Szene. Trotzdem war das Imperium wenig später Geschichte. Geprägt haben die damals noch wenig wasserreichere Region seither zwei andere Religionen. Christen und die muslimischen Mauren fochten viele Jahrhunderte lang um das wertvolle Grenzland. Viele Orte wie die Stadt Jerez tragen bis heute den Beinamen „de la Frontera“. Alcalá la Real, die „treue Stadt“ wird bis heute von der Mauren-Festung La Mota dominiert. In der Nähe des letz-

ten maurischen Stützpunktes in Granada wurde sie gleich mit mehreren Mauerringen und zahlreichen Toren geschützt. „Erst als die christlichen Eroberer einen Gang zum Brunnen durch die Mauer gruben und das Wasser vergifteten, zogen die Mauren ab“, erklärt Gästeführerin Maika Camero. So steht auf dem Gipfelplateau heute eine christliche Kirche. Drinnen wartet eine Überraschung: Statt Sitzbänken und Marmorböden liegt Besuchern ein frühchristlicher Friedhof zu Füßen.

Durch klimatische Veränderungen und die Abholzung der Wälder sprudelt das Wasser heute nur noch an eini-

gen Stellen reichlich. Das beschauliche Priego de Córdoba auf einem Felsplateau ist wegen seiner zahlreichen Brunnen als Cuidad del agua – Stadt des Wassers – gerühmt. Die Bewohner in den engen, gewundenen Altstadtgässchen nutzen es auf ihre Weise. Sie schmücken die weiß getünchten Fassaden mit unzähligen Geranien. Die 80-jährige Donna Rosa hat gleich 150 Töpfe aufgehängt. Jeden zweiten Tag holt sie ihre Leiter aus dem Haus und gießt mit ihrer Kanne jede einzelne Blume. Ein, zwei Stunden müsse sie sich dafür schon Zeit nehmen, sagt Donna Rosa. Das sei eben ihre Leidenschaft. Zwar kommen bislang noch längst nicht so viele Bewunderer wie ins größere Córdoba. Dafür aber hat Donna Rosa in diesem Jahr beim städtischen Wettbewerb wieder den ersten Platz für die schönste Fassade gemacht.

INFO

Andalusien

Anreise Eurowings (www.eurowings.com) und Condor (www.condor.com) fliegen von Düsseldorf non-stop nach Málaga.

Übernachten Palacio de San Fernando, Hotel in einem Palast aus dem 18. Jahrhundert in der Altstadt von Utrera, www.palaciosanfernando.com; Hotel Amphora, neues Haus ohne Frühstück gleich hinter dem Hauptplatz von Écija, www.amphora-alojamiento.com; Hotel Casa Banos de la Villa, kleines Hotel um einen üppig bewachsenen Patio in den Blumengassen von Priego de Córdoba, www.casabanosdelavilla.com.

Anschauen Archäologischer Park Torreparedones, Carretera A-325, km 18, Baena, Sa / So 10 – 14 Uhr, www.baena.es; Römer-Villa Fuente Alamo, Don Gonzalo 2, Puente Genil, tägl. 10 – 14 Uhr, Juni – September Fr – So stattdessen 20.30 – 23 Uhr, www.fuentealamosillaromana.es; Fortaleza de la Mota, Alcalá la Real, tägl. 10.30 – 19.30 Uhr, im Winter bis 18 Uhr, www.fortalezadelamota.com.

Infos www.caminosdepassion.com/de; www.andalucia.org

Saisonstart ohne neue Achterbahnen

(dpa) Der Europa-Park in Rust wird in die Sommersaison am 23. März ohne die neu errichteten Achterbahnen „Voltron Nevera“ und „Alpenexpress Enzian“ starten. In den Bereichen der Bahnen werde noch gebaut, die Arbeiten seien bisher nicht abgeschlossen, sagte Projektleiter Patrick Marx.

Reise & Erholung

Verlag: Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH, Zulpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf, Geschäftsführer: Johannes Werle, Hans Peter Bork, Matthias Körner (verantwortl. Anzeigen), Druck: Rheinisch-Bergische Druckerei GmbH, Zulpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf, Anzeigen: Rheinische Post Medien GmbH, Zulpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf, Telefon 0211 505-2410, E-Mail: reise@rheinische-post.de, Redaktion: Rheinland Presse Service GmbH, Monschauer Straße 1, 40549 Düsseldorf, José Macias (verantwortl.), Danina Esau, Patrick Jansen, Telefon 0211 528018-29, reise@rheinland-presse.de

Totale Sonnenfinsternis in den USA erleben

Der Mond verdeckt die Sonne, der Himmel verdunkelt sich. Im April ist unter anderem in den USA eine Sonnenfinsternis zu sehen.

(tmn) Wer am 8. April in den USA ist, kann womöglich eine totale Sonnenfinsternis mitemleben. Das äußerst seltene Himmelsphänomen wird an diesem Tag in 15 US-Bundesstaaten zu sehen sein. Von Mexiko aus zieht der Streifen der Sonnenfinsternis zunächst nach Texas und Arkansas und weiter über Missouri, Illinois, Indiana und Ohio bis zur Ostküste nach Maine, bevor sie dann in Teilen Kanadas zu sehen ist.

Für alle US-Urlauber vor Ort, die die Sonnenfinsternis erleben wollen: Die Raumfahrtbehörde Nasa hat auf ihrer Website eine interaktive Karte, auf der erkennbar ist, wo und wann die Sonnenfinsternis in Mittel-

und Nordamerika zu sehen ist (http://dpaq.de/TzrDHH).

Der Online-Reiseführer „Visit the USA“ hat Tipps für besonders reizvolle Orte zum Beobachten des Naturereignisses: in Texas etwa der zum Wandern beliebte Dinosaur Valley State Park bei Dallas. Hat man dort genug vom Starren in den Himmel, kann man den Blick zum Boden richten – im Flussbett des Paluxy River gibt es Dinosaurier-Fußabdrücke zu sehen.

Wer etwas näher an der Stadt bleiben will und zufällig im Bundesstaat Ohio unterwegs ist, sollte am 8. April nach Cleveland fahren. Mit der Skyline der Großstadt im Hintergrund lässt sich die Sonnenfinsternis optimal im Edgewater Park ver-



Auch bei den weltberühmten Niagarafällen wird die Sonnenfinsternis zu sehen sein – vorausgesetzt, der Himmel ist wolkenlos.

FOTO: GARY HODGES/VISIT THE USA/DPA

folgen. Besonders beeindruckend ist die Aussicht im Niagara Falls State Park bei den

weltberühmten Wasserfällen an der US-Grenze zum nördlichen Nachbarland Kanada.

Achtung: Wenn Sie die Sonnenfinsternis bestaunen wollen, ist eine Schutzbrille mit

einem speziellen Filter ein Muss. Eine gewöhnliche Sonnenbrille bietet nicht genügend Schutz, die Augen können Schaden nehmen. Auch ein Blick durch ein Fernglas oder die Handkamera schützen nicht vor der Kraft der Sonnenstrahlung.

In Deutschland hatte es zuletzt im August 1999 eine totale Sonnenfinsternis gegeben. Und bis zur nächsten dauert es noch Jahrzehnte: Sie wird 2081 über Teilen Süddeutschlands zu sehen sein. Nicht so lange hin ist es hierzulande bis zur nächsten partiellen Sonnenfinsternis, bei welcher der Mond die Sonne zumindest teilweise verdeckt – am 29. März 2025.